



# Sonntagspost

Nr.177, 2.9.2024

Weitere Interessierte an der Sonntagspost bitte melden: Pfarrer Udo Müller: 044 954 04 01, [udo.mueller@zhref.ch](mailto:udo.mueller@zhref.ch)

**Gottesdienst:** Herzlichen Einladung zum Gottesdienst am nächsten Sonntag um 9.30 Uhr. Die nächste Sonntagspost erscheint am 9.9.2024



**«Und so lautet mein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe.»**

**Johannes 15,12.14**

## **Gottesdienst mit dem CEVI: «Freundschaft»**

Es ist wichtig und wesentlich für uns, Freunde zu haben und Freundschaften zu pflegen. Freunde und Freundinnen zu haben, macht unser Leben auf eine besondere Weise reich, weil wir spüren, dass wir nicht allein durch dieses Leben gehen müssen, sondern Seite an Seite mit anderen lieben Menschen gemeinsam unseren Weg gehen dürfen. Freunde stärken uns und sind uns Begleiter und Begleiterinnen. Eine Schwester oder ein Bruder kann uns zur Freundin oder Freund werden. Oder aber wir finden einen Freund und eine Freundin ausserhalb der Familie, vielleicht ja auch in der Kirchengemeinde.

Wichtig ist vor allem, dass es echte Freunde sind, die uns und denen wir wirklich am Herzen liegen. Sie entstehen durch die sozialen Medien oder direkt. Wichtig ist, was echte Freunde ausmacht. Echte Freunde sind einander wohlgesinnt, sie helfen einander, setzen sich füreinander ein und lassen einander nicht im Stich. Wenn Jesus seine Jünger in den Abschiedsreden als «Freunde» anredet, dann ist damit eine ganz wesentliche Pointe unseres christlichen Glaubens angesprochen: Etwas, was so einmalig ist in der Welt der Religionen. Es ist nämlich eine Besonderheit des Christentums, dass hier das Verhältnis von Menschen zu Gott wie eine tiefe Freundschaft beschrieben wird. Angstvolle Ehrfurcht soll nicht das Grundgefühl sein, das unseren Glauben an Gott bestimmt, sondern vielmehr Vertrauen und Liebe, auch wenn man eine schwere Phase seines Lebens durchmacht. «Liebe Freunde, liebe Freundinnen,» wie hört sich das für Sie an?

Bitte auf der Rückseite weiterlesen.

Ist das nicht etwas zu nah? Schliesslich sind Sie, liebe Leserinnen und Leser, doch verschieden, älter und jünger, Frauen und Männer, mit verschiedenen Prägungen. Ich weiss nicht, ob jemand unter Ihnen schon bei jemand von den anderen Leserinnen oder Lesern, wie es bei Freunden üblich ist, z.B. bei einer Geburtstagsfeier dabei war? Beim Geburtstag vielleicht nicht, doch vielleicht bei anderen Festen waren Sie mit anderen zusammen. Wenn Sie jetzt überlegen, was das wohl für Feste waren: Das Dorffest in Russikon oder der Gottesdienst am Sonntag vor einer Woche in Ludetswil auf dem Bauernhof. Anschliessend wurde gegrillt, wir haben zusammen gegessen und Spiele gemacht.

Jesus sagt: «Und so lautet mein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe.» Jesus will uns ermuntern, mit und in der Liebe Gottes zu wachsen und zu reifen. Er sagt zu seinen Jüngern: «Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe.» Wir sollen also gemeinsam an einem Strang ziehen, füreinander und für Jesus eintreten. Welches ist das Gebot, das Jesus uns gegeben hat? Er hat gesagt: «Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.» Darin sind alle Gebote zusammengefasst. Doch woher sollen wir die Kraft für die Liebe zu Gott und dem Nächsten und uns selbst nehmen? Diese wiederum kommt von Gott selbst. Jesus sagt: «Durch mich wird mein Vater verherrlicht». In Jesus Christus sehen und erfahren wir also die Liebe Gottes zu uns Menschen. In Jesus hat Gottes Liebe sozusagen Fleisch angenommen, Stimme, Hände und Füsse bekommen. Wenn wir auf ihn sehen und hören, dann erfahren wir auch, wie Gottes Liebe ist.

Vielleicht haben Sie ja auch schon mal eine Freundschaftsanfrage über das Handy und die sozialen Medien bekommen. Stellen Sie sich einmal vor, dass Jesus eine Freundschaftsanfrage an Sie richtet. Was machen Sie? Ignorieren Sie sie oder nehmen Sie diese Freundschaftsanfrage an? Diese Anfrage ist ernster als die, die Sie bisher bekommen haben. Jesus ist nicht nur so ein Bekannter, den Sie dazu nehmen, um noch einen Freund mehr zu haben. Deswegen sollten Sie sich die Antwort auch genau überlegen. Wenn Sie Jesus als Freund aufnehmen, will er nicht nur ein Bekannter sein. Nein, er will ein guter Freund sein! Er kennt Sie und Ihr Leben ganz genau. Er kennt Sie besser als alle Menschen und besser als Sie sich selbst! Ihm müssen wir nichts vormachen. Trotz Negativem lässt er sich nicht davon abhalten, uns zu lieben. Wenn Sie einen „Gefällt mir-Button“ hätten, würde Jesus ihn anklicken und Ihnen damit sagen: Du gefällst mir! So wie du bist. Mit dem, was du kannst, und mit dem, was du nicht kannst!

Jesus wurde Mensch, um Ihnen eine Freundschaftsanfrage zu stellen. Er sagt: «Ich kenne dich. Ich weiss, wer du bist. Und ich möchte dich leiten und begleiten!» Er kommt Ihnen entgegen. Nehmen Sie diese Freundschaftsanfrage an? Ja? Vielleicht? Jetzt noch nicht? Auf jeden Fall kann so eine lebenslange und tragfeste Freundschaft anfangen, wenn Sie sich darauf einlassen. Oder Sie erneuern diese Freundschaft und erinnern sich: Wie war das denn, hatte ich nicht intensive Momente in meinem Leben, in denen mir der Himmel näher war? Möchte ich diese Beziehung nicht wieder aufnehmen und diese alte Freundschaft pflegen? Ihr Pfarrer Udo Müller